

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

17.11.1821 (Nr. 318)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 318.

Samstag, den 17. Nov.

1821.

Baden. (Auszug aus dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 17. Nov.) — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Ankunft des Königs in London.) — Rußland. (Petersburg. Warschau.) — Schweiz. — Spanien. — Türkei.

## Baden.

Karlsruhe, den 17. Nov. Das heute erscheinende großherzogl. Staats- und Regierungsblatt enthält folgende Kundmachung von Seite des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten: „Neuere Erfahrungen haben gezeigt, daß noch immer diesseitige Unterthanen sich von Personen, die ihnen unter allerlei Vorpiegelungen zu Erbschaften ausserhalb Europa Hoffnung machen, täuschen lassen. Die diesfalligen gehäuften Reklamationen, wovon bisher, trotz aller Intercessionen und Einschreitungen, auch nicht eine einen günstigen Erfolg gehabt hat, bestimmen das diesseitige Ministerium, alle Unterthanen, die sich in einem ähnlichen Falle zu befinden glauben, zu warnen, damit sie sich vor Betrugern hüten, Zeit und Geld nicht zwecklos verschwenden, und erst dann ihre Ansprüche geltend machen, wenn sie hinlängliche Data zu deren Begründung sich im Wege der Privatkorrespondenz verschafft haben. Man fügt die weitere Bemerkung hinzu, daß, um den Weg diplomatischer Verwendung für die Unterthanen nicht ohne Noth abzunutzen, und zuletzt sogar für die geeigneten Fälle gänzlich fruchtlos zu machen, in der Regel auf dergleichen, von aller Begründung entblößte, gewöhnlich auf Vermuthungen oder vagen Notizen beruhende Gesuche gar keine Rücksicht genommen werden kann.“ — Nach demselben Blatte haben Se. Kön. Hoh. der Großherzog den Staatsrath Eichrodt, auf sein unterthänigstes Ansuchen, in den Ruhestand zu versetzen, und dabei demselben die höchste Zufriedenheit mit seiner 42jährigen redlichen und eifrigen Dienstleistung zu erkennen zu geben gnädigst geruht. Höchstieselben haben sodann gnädigst zu bestimmen geruht, daß der Landoberjägermeister von Reitner, in der zweiten Klasse der Rangordnung, mit den Staatsrathen, nach dem Datum seiner Signatur vom 5. Aug. 1814, seinen Rang habe.

Der Generallieutenant von Stockhorn, der von Se. Königl. Hoh. dem Großherzog nach Hannover abgesandt worden war, hat von dem König von Großbrit-

tannien eine kostbare Dose mit dem Portrait Sr. Maj. erhalten.

## Frankreich.

Paris, den 13. Nov. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer dauerte es etwas lange, bis die für Berathschlagungen erforderliche Zahl von Mitgliedern beisammen war. Berichtserstattungen über die letzten Deputirtenwahlen füllten die ganze Sitzung aus. Die meisten dieser Wahlen wurden für gültig erklärt; bei einigen erhoben sich mancherlei Zweifel und Anstände, und die Entscheidung über die Gültigkeit derselben wurde daher vertagt. Die diesfalligen Debatten zwischen der rechten und der linken Seite waren mehrmals sehr lebhaft.

Mehrere hiesige Blätter geben heute folgende Fragmente eines Briefs des Dr. Pariset aus Barcelona v. 2. und 3. Nov.: Es war in der Nacht vom 24. auf den 25. Okt., wo wir krank geworden sind, Bally und ich, ersterer ziemlich heftig, ich mit den ersten, sehr deutlich zu erkennen gewesenen Symptomen. Meine Gesichtsfarbe, meine Augen waren gelb; die Schweiß kamen mir zu Hülfe. Bally wird sicherlich vor 8 Tagen nicht ausgehen können; ich, ob ich gleich noch nicht völlig wieder bei Kräften bin, habe es gewagt, heute auszugehen, und werde es morgen wieder thun. . . . Wie hoch müssen Noth und Jammer gestiegen seyn, wenn man sich Glück wünschen muß, täglich nur 100 Tode zu zählen; denn so hoch belief sich die Zahl derselben noch in den letzten Tagen. Die Hitze dauert mit einer Hartnäckigkeit fort, die zum Verzweifeln ist, und dieser schöne Himmel leuchtet nur über Leichen. . . . Mde. François wird ohne Zweifel mit Vergnügen hören, daß ihr Gatte der einzige von uns ist, der noch auf den Beinen ist; durch ihn geschieht alles. Bally leidet; ich schreibe viel für die Kommission. . . . Vom 3. Nov. Die heutige Nacht war die einzige erträgliche, die ich seit 14 Tagen gehabt habe. Ach! heute ist es ein Jahr, daß ich Paris verließ, um nach Cadix zu gehen. Der arme Mazet war mit mir. . . .

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 89½, und die Bankaktien zu 1595 Fr.

## Großbritannien.

London, den 9. Nov. Gestern Abends halb nach 6 Uhr ist der König in seinem Reisewagen in Carltonhouse angekommen. Mit vielem Vergnügen, sagt der Courier, können wir hinzufügen, daß Se. Maj. sehr wohl sich zu befinden, und weit weniger ermüdet zu seyn schien, als man nach der Schnelligkeit, mit welcher Sie, seitdem Sie Hannover verlassen, gereiset sind, erwarten zu dürfen glaubte. Die Ankunft des Königs ist den Einwohnern der Hauptstadt durch Artilleriesalven angekündigt worden. Der Herzog von York und der Marquis von Londonderry haben mit dem Könige gespeiset. Der König ist zu Rainsgate ans Land gestiegen. Seine Absicht war, auf seiner Nacht die Themse hinaufzufahren und zu Greenwich auszustiegen, woselbst daher eine Menge Menschen zusammengeströmt war. Dieser Plan ist aber abgeändert worden, und Se. M. sind zu Lande nach London gekommen. In allen Städten, durch welche Se. Maj. gereiset, namentlich in Canterbury, sind Sie mit den lebhaftesten Merkmalen der Ehrfurcht und der Liebe empfangen worden.

## Rußland.

Petersburg, den 26. Okt. Unmittelbar nach der Rückreise des Kaisers von Witepsk haben die Gardes ihren Marsch in's litthauische Gouvernment angetreten, woselbst sie vertheilt ihre Standquartiere haben werden.

Warschau. Die hiesige Zeitung liefert von Nr. 166 bis einschließlich 170 ein aus VIII Titeln und 96 Paragraphen bestehendes königl. Decret, durch welches die Regierungskommission des Kultus und der Aufklärung eine neue Organisation erhält. Sie wird aus dem Minister-Präsidenten, dem Primas des Königreichs mit zwei Bischöfen, aus drei Staatsrärthen, welchen die Direktion des Administrationsdepartement obliegen wird, aus zwei Gliedern für Anhänger fremder Glaubensbekenntnisse, aus sechs Gliedern, die der König ernennt, endlich aus zwei Generalvisitatoren bestehen. Der Wirkungskreis dieser Kommission theilt sich in drei Zweige, nämlich jene der Direktion des Kultus, jene der öffentlichen Erziehung, und jene der geistlichen und der Erziehungsfonds u. s. w. — Am 19. Okt. starb hier der Sen. Mokronowski. — Am 6. feierte die hiesige Universität ihren Stiftungstag, wobei der Rektor, die Dekane und Professoren in ihren neuen Logen erschienen. Die Professoren haben schwarze Logen mit himmelblauen Baretts, der Rektor eine himmelblaue Loge mit weißem Baret. Die Dekane tragen an Ketten um den Hals das Universitätszeichen, und der Rektor dasselbe etwas größer an einer dreifachen Kette.

## Schweiz.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt des (Nr. 312) kurz erwähnten, vom Kirchenrath in Bern an die reformirten Seelsorger des Kantons erlassenen Mandatschreibens: „Wohlehrwürdiger Herr! Der Kirchenrath sin-

det es in den heutigen Zeitumständen sehr nöthig, bei den Umtrieben der katholischen Kirche zum Proselytismus eine allgemeine Weisung an die Seelsorger unserer reformirten Kirche ergehen zu lassen. Wem ist es unbekannt, wie thätig die römische Kurie und ihre Untergeordneten überall sind, um den Uebergang zu ihrer Kirche zu befördern? Wie triumphirend erhebt dieselbe die neuliche Apostasie des C. L. von Haller, und wie bietet dieses unglückliche Werkzeug nun alle seine Kräfte auf, um mehrere Anhänger und Verführte zu gewinnen, und sogar durch jede Verläumdung die Lehren und Grundsätze unserer protestantischen Kirche zu lästern? Es ist Pflicht der obersten kirchlichen Behörde, auch von sich aus allen diesen offenkundigen Machinationen entgegenzuarbeiten, und, in Uebereinstimmung mit den von der hohen Regierung gegen alle diese heimlichen Angriffe getroffenen Maßregeln, alle protestantische Prediger zu der so nöthigen Wachsamkeit gegen jede Proselytenmacherei und Abfall von dem Glauben unserer Väter aufzufordern, und denselben noch besonders auf das Kräftigste einzuschärfen, daß sie bei jeder Gelegenheit in ihren öffentlichen Vorträgen vor diesen Verführungen warnen, und sich dann hauptsächlich angelegen seyn lassen, bei den Unterweisungen der Jugend zum heiligen Abendmahl darauf zu achten, daß die Zerlehren der katholischen Kirche angezeigt, dieselben mit den deutlichsten Aussprüchen der heil. Schrift und den Lehrsätzen unserer reformirten Kirche widerlegt, und vornämlich die in dem heidelbergischen Katechismus befindlichen Kontroversfragen verständlich erklärt werden, damit die heranwachsende Jugend nicht nur unsere, mit den Aussprüchen der göttlichen Offenbarung übereinstimmende und von menschlichen Zusätzen gereinigte protestantische Lehre gründlich kenne, sondern auch darin befestigt und gegen jeden Versuch zum Abfall bestens verwahrt werde. Wir empfehlen übrigens allen unsern reformirten Seelsorgern zu Stadt und Land, besonders den an die katholischen Grenzen angränzenden, getreue Aufsicht auf alles, was die Lehren unserer Kirche gefährden, und die Versuche der päpstl. Kirche zur Proselytenmacherei irgendwo begünstigen könnte. Gott mit Ihnen.“

Auf dem Martner See hat der französl. Pfarrer von Murten, Rouy, drei durch das Umschlagen eines Schiffes verunglückten Personen, die dem Tode nahe waren, mit Berachtung aller Gefahr, das Leben dadurch gerettet, daß er ins Wasser sprang, und in Vereines durch sein Beispiel aufgemunterten Landmanns die schon halbtochten Unglücklichen ans Land brachte.

## Spanien.

Eins der letzten Blätter des zu Nürnberg erscheinenden Korrespondenten von und für Deutschland enthält Folgendes: „In Nr. 311 des Korrespondenten wird (aus Pariser Blättern) unter dem Artikel Spanien gesagt, daß in jenem Lande 477 Klöster aufgehoben, und 2692 noch vorhanden seyen. Der Un-

terzeichnete, ein geborner und aktiver spanischer Bürger, der gegenwärtig Deutschland bereist, fühlt sich verpflichtet, zur Ehre der Wahrheit zu erklären, daß diese Angabe durchaus irrig ist. Folgendes ist die einzig richtige Darstellung der Sache: Ein Fundamentalgesetz der neuesten Gesetzgebung in Spanien hob alle Klöster dieses Landes ohne Unterschied auf; nur stellte es der Wahl des Königs anheim, 14 derselben bestehen zu lassen. Dies geschah; aber selbst von diesen 14 schlossen einige ihre Thore freiwillig wieder, und gaben die Schlüssel dem Vaterlande zurück. Also sind in Spanien nicht einmal 14, geschweige denn 2692 Klöster geblieben. Die Redaktion des Korrespondenten wird den Unterzeichneten sehr verbunden, wenn sie diese Berichtigung aufnimmt, und dadurch verhütet, daß Spanien vor dem Auslande in einem unbegreiflichen Widerspruch erscheine. Nürnberg, den 8. Nov. 1821. Geronimo Pineiro de las Casas."

### Türkei.

Die Lemberger Zeitung enthält nachstehendes Schreiben von der moldauischen Gränze vom 24. Okt.: „Der zum Seraskier des Kriegsheeres in der Moldau ernannte Jusuff, Pascha von Jbrail, so wie der Kiaja bei wurden entfernt, weil sie den Türken in der Moldau Ausschweifungen nachgesehen haben, und an die Stelle des erstern kam der Pascha von Bahia. Als diese großherrliche Verfügung bekannt gemacht, und den nach Jbrail gehörigen Truppen, die bei Foltitscheni standen, der Befehl zum Rückmarsche ertheilt wurde, widersezten sie sich demselben. Es kam auch zwischen ihnen und den an ihre Stelle neu eingerückten Truppen zu Thätlichkeiten, welche aber keine weitere Folgen hatten. Die Truppen von Jbrail zogen mit großer Erbitterung ab, und bezeichneten ihren Weg durch Raub und Verheerung. — Bei der Bestürmung des Klosters Seku verloren die Türken gegen 2000 Mann, indem zwei Angriffe von den Belagerten abgeschlagen wurden. — Es scheint nicht, daß die Türken die Moldau und Wallachei räumen wollen; im Gegentheile verstärken sie sich immer mehr, und machen sich bereit, den Winter hier zuzubringen. In die Moldau sollen 10,000 Mann mit 100 Kanonen, und eben so viele in die Wallachei einrücken. Indessen begehnen die Janitscharen viele Exzesse, und auch Salih Pascha scheint nicht im Stande, ihnen Einhalt zu thun. Der russische Generalgouverneur forderte den Pascha auf, dergleichen Unfug zu verhindern. Es ist daher Ruhe und Ordnung noch nicht völlig in der Moldau hergestellt. Die Türken nehmen alles Getreide und Heu auf den Gütern der abwesenden Bojaren unter dem Vorgeben weg, daß sie dasselbe für die Armee bedürfen. — Ein aus Konstantinopel ankommener Kurier hat ein Manifest mitgebracht, welches in Jassy den 18. Okt. kund gemacht wurde. Derselbe Kurier überbrachte auch noch andere Depeschen, die aber am 19. Okt. noch nicht entsiegelt waren.“

Der in Smyrna erscheinende Spectateur oriental enthält in seiner Nummer vom 8. Sept. den „auf Befehl der erhabenen Pforte erlassenen Hirtenbrief des neuen griechischen Patriarchen an alle griechischen Unterthanen des ottomannischen Reichs“, in dessen Eingang es heißt: O Ihr Griechen, von was immer für einem Stande und Lage, geistliche oder weltliche Unterthanen der ottomannischen Pforte, eurer Beschützerin! Wenn jeder unter Euch mit Bedacht darüber nachdenken wollte, auf welchen Grundlagen die Ruhe und Sicherheit der zinspflichtigen Völker dieses unüberwindlichen Reiches beruht, so wird er sich von dem ganzen Umfange der Barmherzigkeit und Milde dieser preiswürdigen Regierung überzeugen können. Denn nicht nur war unser Leben und Eigenthum gleich geschützt und geachtet, wie das der Muselmänner, sondern auch wurde unser Volk Tag für Tag mit Gnaden und Privilegien überschüttet, ihm die freie Ausübung seines Gottesdienstes gestattet, und sein Wohlstand und Glückseligkeit waren von einer Art, wie sie ein zinsbarer Unterthan nicht einmal ansprechen darf. So viele Beweise der Großmuth und Wohlthätigkeit hätten in den Herzen der Griechen die lebhafteste Dankbarkeit erwecken und nähren, auch sie ermuntern sollen, nach der Gnade Sr. Hoh. zu streben, und die himmlische Vorsehung zu segnen, so wie das erhabene Werkzeug ihrer Pläne, welches seine Völker als ein Abbild der göttlichen Barmherzigkeit regiert ic.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem französischen Moniteur. Die Brigg „Ruse“, hat den französischen Konsul in St. Jean d'Acree nach Toulon gebracht. Der in jener Stadt kommandirende Pascha hat aus Haß gegen die Europäer und ihre Religion das Kloster auf dem Berg Carmel, trotz den lebhaftesten Vorstellungen des Bizkonsuls Ruffin, in die Luft sprengen lassen. Gegen die Mitte Augusts war es in Tripolis, Seid, Larichia und Rhodus ruhig; aber auf der Insel Cypern hatten die europäischen Konsule viele Plackereien von Seite des Pascha zu erdulden. Den 17. Sept. dauerten die im Jul. angefangenen Megeleien noch; die hohe Geistlichkeit, die Primaten, die wohlhabenden Handelsleute unter den Griechen waren enthauptet oder gehenkt, ihr Vermögen konfisziert und ihre Familien in die Sklaverei geschleppt worden. Die griechischen Flottillen von Hydra, Ipsara und Spezia bedrohen fortdauernd die türkischen Schiffe mit ihren Brandern; diese sind der Zerstörung bis jetzt nur durch kluge Manöver entgangen, die aber nicht fortgesetzt werden können, wenn die spätere Jahreszeit dieselben nöthigen wird, sich in irgend einem Ankerplatz zu konzentriren. Man schätzt die Anzahl der Fahrzeuge, welche die Griechen glücklich in die See gelassen haben, auf 170. Diese Schiffe sind im Allgemeinen mit kleinen und schlecht zusammenpassenden Kanonen ausgerüstet; man bemerkt eben so wenig Disziplin unter der Mannschaft, als Erfahrung bei ihren Chefs, unter welchen nicht immer vollkommene Einigkeit herrscht.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen:

Nov.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
16. Morg. 7 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,8 Linien	10,5 Grad über 0	70 Grad	S.	trüb, Regen
Mitt. 2 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,0 Linien	13,1 Grad über 0	65 Grad	SW.	etwas heiter, sehr schwül
N. 11	27 Zoll 9,8 Linien	12,6 Grad über 0	65 Grad	SD.	trüb, windig

## Todes-Anzeige.

Am 10. dieses, Morgens um 6 Uhr, starb mein innigst geliebter Gatte, Heinrich August Freiherr v. Kinkel, Königl. Niederländischer Vizeadmiral und außerordentlicher Gesandter an den Höfen von München, Stuttgart und Karlsruhe, an den Folgen eines rheumatischen Fiebers, im 74. Jahre seines thätigen Lebens.

Tief gebeugt mache ich diesen unersetzlichen Verlust den Verwandten und zahlreichen Freunden des Verewigten mit der Bitte bekannt, meinen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Mannheim, den 13. Nov. 1821.

Eise Freifrau v. Kinkel,  
geborne Freiin v. Bogheim.

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 18. Nov.: Weiberehre, ein Sittengemälde des 13ten Jahrhunderts in 5 Akten.

## Ankündigung.

Mit hoher Bewilligung wird der Unterzeichnete künftigen Montag, den 19. d., in dem Großherzogtl. Hoftheater eine große optisch-mechanisch-phantasmagorische Kunstvorstellung, in zwei Abtheilungen, zu seinem Vortheile zu geben die Ehre haben, wozu er ein hohes und verehrungswürdiges Publikum hiermit ganz ergebenst einladet.

Die erste Abtheilung wird eine Folge von großen mechanisch-optischen brillanten Kunstfeuerwerken enthalten.

Die zweite Abtheilung besteht aus Phantasmagorie, welche sich wieder in optische Erscheinung lebender Personen und in bewegliche Geistererscheinungen eintheilt.

Die Musik zu den Erscheinungen ist eigends von Hrn. Musikdirektor Brandl komponirt; einige derselben wird Hr. Abbe Schmittbauer mit einer von Hrn. Schloßverwalter Schmittbauer verfertigten Harmonica begleiten.

Der Anschlagzettel wird das Nähere angeben.

Billetts auf alle Plätze sind zu den gewöhnlichen Theater-Eintritts-Preisen, von heute an, bei Billet-Kassier Crecelius in der langen Straße zu haben.

Karlsruhe, den 13. Nov. 1821.

W. Grathfi, Hoftheater-Machinist.

Karlsruhe. [Museum] Donnerstag, den 22. d. M., ist die gewöhnliche Generalversammlung in dem Mu-

seum, welche wegen Frischung des Scrutiniums in Betreff der Wahl der Gesellschaftsbeamten bereits um halb 11 Uhr ihren Anfang nehmen wird, und nach der Generalversammlung wird ein Gesellschaftsmahl statt finden. Die verehrten Mitglieder der Gesellschaft, welche an dem letztem Theil nehmen wollen, werden ersucht, ihren Namen baldmöglichst in die zu diesem Behuf in den Konversations- und Lesezimmern des Museums aufgelegte Subscriptionsliste einzutragen, damit der Restaurateur, Hr. Häuser, nach der Zahl der Gäste seine Einrichtung treffen kann.

Karlsruhe, den 15. Nov. 1821.

Die Kommission des Museums.

## Literarische Anzeigen.

Bei Tobias Köppler in Mannheim, so wie bei Hofbuchh. P. Macklot und in allen Karlsruher Buchhandlungen ist zu haben:

Predigt an dem Feste der Vereinigung der evangelischen Kirchen im Großherz. Baden, in der Dreieinigkeitskirche zu Mannheim gesprochen von Dr. Ph. Karbach; gr. 8. br. 15 kr.

In meinem Verlage ist erschienen, und in jeder Buchhandlung, in Heidelberg und Speyer bei Aug. Dswald; zu haben:

Hafelich, Charlotte, Phantasie und Pflichtgefühl, zwei Erzählungen; gr. 12. br. 2 fl.

Heloise und Adele, oder die Stiefschwester, und Dornen aus dem Leben der großen Welt, sind die früheren Werke der Verfasserin. Mit Beifall wurden beide in den Jahren 1815 und 1818 aufgenommen. Ich wünsche, daß die gegenwärtige Arbeit der Verfasserin mit dem Interesse, wie die früheren beiden Werke, gelesen werden möge.

Kiegnitz, den 12. Sept. 1821,

J. F. Kuhlmeij.

Beyertheim. [Einladung.] Der Unterzeichnete ladet ein verehrliches Publikum der Residenz zu der auf nächsten Sonntag statt findenden hiesigen Kirweibe, so wie zu dem auf den andern Tag festgesetzten Hammeltanz, ergebenst ein, und erbittet sich an beiden Tagen geneigten Zuspruch.

Beyertheim, den 15. Nov. 1821.

Badwirth Trißler.